

PETER
ALEXANDER

9.61
1

STIMMEN DER WELT

WIEN, GROSSER KONZERTHAUSSAAL
FREITAG, 9. MAI 1969
SONNTAG, 11. MAI 1969

STIMMEN DER WELT:

PETER ALEXANDER

ORCHESTER JOHANNES FEHRING

ROBERT DEMMER	Trompeten
ART FARMER	
MANFRED STOPPACHER	
Dr. ERICH KLEINSCHUSTER	Posaunen
ERNST KUGLER	
HORST KUBELBOCK	
HANS SALOMON	Klarinetten und Saxophone
CLIFF JORDAN	
FRITZ GARTNER	
HUBERTUS SCHULTE	
HEINZ NIEMEYER	Schlagzeug
JIMMY WOODE	
FRITZ PAUER	
FRANZ BILEK	
TONI STRICKER	Streicher
HANS GRÖTZER	
ROBERT GUTMAIER	
EBERHARD GÖTZ	
BRUNO MAIER	
WLADIMIR CERMAK	
ERICH KORITSCHONER	
KARL BINDER	
BRUNO SCHIMANN	
PETER GRUNWALD	Tontechnik
ALFRED HAMMERSCHMIED	Beleuchtung

PROGRAMM: S 5.— BÖSENDORFER

BEI PETER ALEXANDER IST DIE WELT NOCH IN ORDNUNG

Ein Blick auf die gedeckte Apfeltorte. Appetit in den Augen, Kalorien im Sinn. „Nein, danke!“ sagt Peter Alexander. „Herr Ober, bringen Sie mir bitte ein Steak ohne Beilagen!“

Mit seiner Länge von 1,84 m hat Peter zwar Gardemaß. Dennoch denkt er immer an seine Linie. Vorbei sind die Zeiten, als der Resonanzboden beliebter Sänger noch bis zum Nabel reichen durfte. Bauch ist unmodern. Das Publikum will nicht nur hören. Es will auch sehen. Peter Alexander weiß, was er dem Showbusiness schuldet.

Das Steak wird serviert. Es wird auch gegessen. Doch die gedeckte Apfeltorte lockt noch immer in Sichtweite. „Ach was“, sagt Peter Alexander plötzlich, „ich nehm' halt ein Stück davon!“ Mit Schlagobers (zu Hochdeutsch: mit Schlagsahne), wie sich versteht. Peter wurde eben in Wien nicht nur geboren. Er wurde dort auch kulinarisch programmiert. Für diesmal also ist der Kampf vorbei. „Peter der Pflichtbewußte“ ist „Peter dem Genießer“ unterlegen.

„Wieder einmal“, sagt Hilde Alexander lächelnd. Sie weiß, wovon sie spricht. Schließlich ist sie nicht nur Peters Frau, sondern auch seine Managerin. Niemand weiß besser als sie, daß „Peter der Genießer“ zuweilen sogar die Karrierenbremse zieht.

Zum ersten Male tat er das, als er noch ein zartes, doch stimmungsgewaltiges Knäblein von sechs Jahren war. Klein Peter hegte eine frühe Liebe zur Musik Richard Wagners, die ihm bis heute geblieben ist. Zum Entzücken der ganzen Verwandtschaft sang der Sechsjährige — auf ein von Opa geschnitztes Holzschild gestützt — sowohl die „Gralserzählung“ als auch sämtliche „Siegfried“-Arien ohne Fehl und Tadel. Eines Tages sprach ein Talentsucher der Wiener Sängerknaben bei Peters Eltern vor. Er wollte das kindliche Stimmwunder für seinen Chor gewinnen. Um dem Jungen die Sache auch recht schmackhaft zu machen, erwähnte der freundliche Herr die weltweiten

Tourneen der Wiener Sängerknaben. Das hätte er freilich besser für sich behalten, denn nun gerade sagte Peter ganz energisch nein. Warum sollte er in der Fremde herumreisen, wo es daheim doch so schön war? Auf diese Frage hat Peter Alexander übrigens bis heute noch keine befriedigende Antwort gefunden. Nur eine zwingende. Als Showstar muß er reisen. Es zieht eben Konsequenzen nach sich, wenn man sein Hobby zum Beruf macht.

Aber es war wohl Berufung, bevor es Beruf wurde. Sonst wäre Peter Alexander gewiß einen leichteren Weg gegangen. Seine Familie hatte ohnehin anderes mit ihm vor. Förster sollte er werden. Oder Lehrer. Oder Arzt. Tatsächlich ließ er sich dann auch kurz nach Kriegsende an der medizinischen Fakultät in Wien inskribieren. Aber einen Hörsaal hat er nie von innen gesehen. Statt dessen besuchte er das Reinhardt-Seminar, „jazzte“ in kleinen Bars und verwendete den Rest seiner Kraft darauf, nicht schlichtweg zu verzweifeln.

Grund genug hätte er dazu gehabt. Denn es ging ihm dreckig.

„Das ist doch kein Beruf!“ hatte Peters Vater gesagt, als ihm sein einziger Sohn eröffnete, daß er zum Theater wolle. Lange Zeit sah es ganz danach aus, als behielte der alte Herr recht.

Wie freute sich Peter, als ihn das Wiener Bürgertheater engagierte! Zu einer Monatsgage von 200 Schilling. Doch die Freude schwand schnell, denn die Rollen, die man ihm gab, waren noch kleiner als seine Gage. Offenbar wollte ihn niemand sehen.

Wie freute sich Peter, als er bei der Wiener Austroton seinen ersten Plattenvertrag erhielt! Doch die Freude schwand schnell, denn die Plattenbosse sagten ihm: „Sie müssen singen wie Gerhard Wendland!“ Offenbar wollte ihn niemand hören.

Weit war der Weg für Peter Alexander: Vom kleinen Mimen, den niemand sehen und hören wollte, zum großen Star mit Millionen Fans; von der Sozialküche in der Wiener Lichtensteinstraße, wo Peter einst „zu speisen pflegte“, zur Traumvilla „La Sorgente“

PETER ALEXANDER

wählt aus folgendem Repertoire:

There's No Business

Spanisch war die Nacht

Moderne Romanzen

Der letzte Walzer

Schön muß es sein, Dich zu lieben

Hernando's Hideaway

I marschier' mit mein' Duliöh

Im Prater blühn wieder die Bäume

Servus, Du

Wien wird schön erst bei Nacht

Am besten hat's ein Fixang'steller

s' Herz von an echten Weana

Heut' kommen d'Engerln

Nur a Geld

Wann eh bald

I bin halt a Weana

Komm und bedien' Dich

Was Frauen träumen

Verbotene Träume

Bist Du einsam

Honey

Delilah

Der alte Herr Kanzleirat

Kirschen aus Nachbars Garten

Powidltschkerln

Wie Böhmen noch bei Österreich war

Liebesleid

Dankeschön

Sag beim Abschied leise Servus

Tonanlage: DYNACORD

Musikhaus STELZHAMMER

Spezial-Mikrophone: AKG

in Morcote-Arbostora, die er heute mit Ehefrau Hilde, Tochter Susi und Stammhalter Michael bewohnt. Kein Wunder also, daß „Peter der Genießer“ nun wenigstens hin und wieder zu seinem Recht kommen will.

Genuß — was heißt das eigentlich für Peter Alexander? Er braucht weder Alkohol noch LSD, um „high“ zu sein. In Hochstimmung ist er daheim bei seiner Familie. In Hochstimmung ist er, wenn er noch vor der Morgendämmerung zum Angeln gehen kann. In Hochstimmung ist er, kurz gesagt, wenn man ihn ganz in Ruhe läßt.

Alles andere also als ein Showbusiness-Star? Eher ein biederer Bürger? Dann wäre seine Karriere ein Wunder. Sie ist es aber nicht.

Gewiß, ihm fehlt manches, was sonst als Karrieren-Treibsatz gilt: Ihm fehlt die blinde Eigenliebe. Dafür ist er zu klug. Ihm fehlt auch die Rücksichtslosigkeit, die über Kollegenleichen geht. Dafür ist er zu anständig. Ihm fehlt sogar die Lust an der Öffentlichkeit. Denn dazu ist er zu scheu.

Dafür besitzt er anderes, was offenbar doch wichtiger ist. Reden wir nicht von seiner Stimme, die das Herz wärmt wie Cello-Klang. Reden wir auch nicht von seiner swingenden Musikalität und seiner komödiantischen Klasse. Denn wenn man es auch manchmal anders liest: Ohne überragendes Talent ist noch niemand ein Star von der Größenordnung eines Peter Alexander geworden. Sprechen wir von seinen anderen Gaben. Es sind — zumindest — deren drei:

Peter Alexander ist ein Muster an Disziplin. Beruflich und auch privat. Da gibt es keinen, den er jemals hängen ließ. Was er tut, tut er ganz.

Peter Alexander hat Charakter. Mag er auch manchem als Träumer erscheinen, nett und sympathisch, aber weich: Er ist es nicht. An allen entscheidenden Punkten seiner Karriere hat er mit fester Hand die Weichen gestellt. Auch damals, als er Hilde Hagen kennenlernte. Sie war eine junge Schauspielerin mit guter Karriere-Aussicht. Doch Peter machte einen Heiratsantrag mit Zusatzklausel: „Du mußt den Beruf

aufgeben. Bei uns arbeitet nur einer. Und das bin ich. Ich möchte meine Frau bei mir haben.“

Die dritte Gabe Peter Alexanders ist die Summe aus den beiden ersten. Er besitzt eine ungeheure Ausstrahlung: Weil man ihm glauben kann.

Das ist es wohl, was Millionen Menschen so sehr an ihm lieben. Wenn er von Herz singt, denkt man nicht an Dr. Barnard. Und Liebe heißt bei ihm nicht Sex.

Bei Peter Alexander ist die Welt noch in Ordnung. Gudrun Gloth

PETER PRIVAT

So leidenschaftlich wie seinen Beruf übt Peter Alexander seine Hobbies aus. Die Steckenpferde geben ihm Kraft für das anstrengende Showbusiness. Steckenpferd Nr. 1 ist das Angeln. Für Außenstehende unverständlich, für Kenner selbstverständlich ist die Intensität, mit der er die Fischerei betreibt. Da ist keine Morgenstunde zu früh, kein fischreiches Gewässer zu weit. Fürs Angeln läßt Peter sogar sein heimliches Hobby, das Essen warten. Die Ruhe am Bach, frische Luft, Natur, Freude am Fang, das sind Peters „Tankstellen“. Oder: Er hat die Super-8-mm-Kamera in der Hand und filmt seine Kinder. Dann kann Hollywood am Telefon sein (sein Interesse dafür hält sich ohnehin in Grenzen), nichts lockt ihn vom Motiv weg. Viele Schmalfilme hat er selbst gedreht, geschnitten und vorgeführt. Wenn er selbst im Atelier vor der Kamera steht, nimmt er oft seine eigene Kamera mit und filmt zwischendurch „privat“.

„Man muß die Hobbies pflegen“, sagt Peter, und meint damit weiterhin die verschiedenen Sportarten, die das Wasser bietet. Schon früh im Frühling, wenn bei uns noch kein Mensch ans Baden denkt, plätschert er im Schwimmbaden seiner Villa in Lugano.

„Schwimmen erhält jung“, stellt er fest. Den Beweis dafür und für seine anderen Thesen sehen wir: Peter Alexander wirkt frischer und jünger denn je! Man sollte doch öfter seine Hobbies pflegen ...